

2

# Gründlicher vnd war

hafftiger bericht / aller handlung / wel-  
che sich zugetragen haben / mit Ba-  
thoro / dem Siebenburgischen Boy-  
woden / vnd wie er von dem Türcki-  
schen Keyser / zu einem Guberna-  
tor vber die Kron Polen ge-  
setzt ist worden.



Ein Pol drecht ein langen Rock wie ein Pape /  
Hat sich beschoren wie ein Ape /  
Dreht Eysen wie ein Pferde /  
Ein Pol ist nicht drey Pfenning werde.

Erstlich Gedruckt zu Danzig

1577.



Nach dem Henricus der löbli-  
che Andigantensium hertzog/itzt Fran-  
tzosischer König/ heimlich er weise aus  
dem Königreich Polen gewichen/ vnd  
nun gar keine vertröstung war/ densel-  
ben mit gelimpff zu vberkomen: Sind  
die gewaldigsten des Reichs zu hauffe  
komen/ sich beratschlaget/ wie ihnen zuthun were/ vnd  
wen sie doch zum Regiment vber die Kron Polen setzen  
soltten. Da sind etliche gewesen/ wie sie gesehen das sie der  
handlung nicht eins waren/ die haben sich selbst vor ein  
König auffgeworffen/ wie sie aber gefraget/ mit was ge-  
walt sie das Reich Administriren/ Regiren vnd schützen  
wolten/ haben sie ihr vnuormögenheit vnd vnbedacht  
selbst an tag geben müssen/ das sie es nicht von ihrem ein-  
kommen vnd sumptionibus thun köndten/ sondern mü-  
sten das Reich zu hülffe nemen/ darob sie von einander  
gezogen/ vnd die Wahl auff den Türckischen Keiser ge-  
schobē/ welcher/ was er ratthen würde/ demselbigen wol-  
ten sie auch nachkommen/ haben derwegen eine stadliche  
Legation an den vnüberwindligsten Potentaten Bajazet-  
tem/ des Seleni Solimanni Son/ ausgemacht/ ihrer  
May. in vnterthenigkeit ihr Bedrengnis vnd Spot/ der  
ihnen mit ihrem endwichenen König widerfahren/ ent-  
decket/ Beneben auch ihrer Mai. den Pact vnd Frid/ den  
ihr Mai. Grosuater Solimannus mit ihrem verstorbe-  
nen vnd in Gott ruhenden Königen/ Sigismundo Au-  
gusto auffgericht/ denselbigen in alle ewigkeit vnuorrück-  
lich von beyden theilen zu halten. Vnd darnach vnter-  
theniglich gebeten/ ihre May. wolten ihnen guten rat  
geben/ was sie doch für ein König wehlen solten/ denn  
sie nit gern ein welen wolten/ der ihrer May. feind were.  
Auff solchen antrag der Polnischen gesanden/ hat der  
Türck ein bedencken genomen/ sie von sich gelassen/ vnd  
mit

mit den seinen/was hierinnen zu thun/vnd zu lassen gerathschlaget/welche ihrer Mai. in geheim geoffenbaret/haben/den gesanden diese drey punct vorzustellen.

Erstlich/solte ihnen von wegen der vorbundnis mit nichte frey gelassen sein/irgent einen deutschen Fürsten zu wehlen/ den er sie alle für seine feinde hilte. Zum andern/Er erkennete diese billich für König vnd Nachbar zu haben/als nemlich/den König aus Schweden/Johannes genandt/ Stephanum Bathorum den Siebenburgischen Woywoden oder ja einen aus ihrem mittel/die sie Piasten nennen/erwelen. Zum dritten/wo sie vor meineten/einen aus den zweyen ein solch Königreich zu regieren/vñ dieselbige wider alle ihre Feinde/die nicht zu uerachten sind zu schwach vñ geringe sein würden/solten sie ihre Mai für ihren König erwelen / so wolt er ihnen bey Mahomet schweren/ sie wider alle ire Feinde / Moscoviter/Tatter vnd der Deutschen hochmut vñ gewalt beschützen vnd handhaben/vnd weñ es von nöthen sein würde/auch alle seine macht daran zuuersuchen. Vñ wolten ihre Mai. einen gewaltigen Gubernator in die Kron setzen/der das Land regiert/sie bey ihren freyheiten vnd Privilegien/rechtem glauben vnd Gottes diensten beschirmete.

Diesen anschlag vnd rath Balazetis/haben die Gesanden der Polen mit frolocken angenommen/denselben ihren proceribus vñ fürnemisten Stenden vorgehalten/die freundligkeit vnd erbieten des jungen Manlichen Potentaten gerümet/vñ gebeten das ein jeder seine meinung frey vñ öffentlich aussage/da haben sich ein grosser hauffen der Rebellen Poleng gefunden/vnter welchen diese die berühmten sein/als nemlich/Stanislaus Kostki Boroski Peterki / Ober vnd vnter Cantzler/die von Borschem / Ep scopus Culmicensis/vñ andere mehr die inen die meinung des Türcken haben gefallen lassen: dieselbis  
gebillis

ge gebilliget / vnd ihn für einen König erkennen wollen / mit dieser Exception / das er ihnen den Bathorum zum Gubernatore einsetze.

Der Reuerendus aber vnd Primatus Cituanie Ducatus Casti / Podolische Woywoda / der Herr Dulniski haben das ihnen widerrathen / sie der deutschen thugent vnd vermögenheit erinnert / des Türcken Tyranny geschendet vnd seine Meineidigkeit mit vielen angezogenen Exempeln öffentlich an tag geben / die Incommoda was ihnen hieraus begegnen würde / angezeigt. Aber die Rebellen Polen / haben dem Reuerendo vñ andern Herrn / so des Reichs nutz betrachteten / nicht folgen wollen / sind zugefahren wie vn Sinnige Leute / haben dieselbige gehönet / vnd wider ihren willen den Türcken für ihren König angenommen / widerumb Legaten abgefertiget / die vom Türcken erlangen solten / das der Bathorus an stad ihrer May. ein gubernator auffgeworffen würde / welchem sie billiche ehr / gehorsam vnd Reuerentz erzeigen wolten.

Mittler zeit weil die Rebellen ihr handlung mit dem Türcken vnd Bathoro haben / ist der Reuerendus mit dem Casti Dulniski vñ den Littawischen Gesandten gen Wien zum Keyser komen / ihrer May. solchen vnbilligen anschlag der Polen fürgehalten / vnd vntertheniglich ihrer May. rath gepflogen / Wie man doch diesem vnrat vnd vorstehender not möchte vorkommen / des Türcken vornemen abzuwenden / vnd der Christenheit Weil vnd Glück möchte gesucht werden. Daben derwegen dem Keyser die Kron vnd beide Fürstenthumb angetragen / vñ in vnterthenigkeit gebeten / ihre May. wolts nicht abschlagen / sondern sich des Reichs / zu nutz vnd fromen der gantzen Christenheit vnterwinden / solches würde ihrer May. nachkömlingen alzeit rühmlich sein / vnd würde durch diese weise das Königreich den Polen abge

abgezogen/ vñ zu dem deutschen vñ gantzem Römischen Reich gewendet/ dem Türcken auch gestewret / das er keinen freyen Pas durch die Polen haben würde/ welche ihn sonst gern hindurch zu passieren gestadten würden/ das sie nur den deutschen schädlich sein möchten: Derwegen ihre May. solt ihr anbringen wol behertzigen/vñ bedencken/ den wo man solchem Unglück nit bald vorkeme/ wurde es vmb deutschland geschehen sein.

Auff solch des Bischoffs antragen/ hat Key. Mai. mit den ihren rat gehalten/ vñ endlich disen bescheit von sich geben/ das er sich des Reichs vnterwinden wolte/ vnd gen Crakaw einkommen/ wenn der Reichs tag vorlauffen were. Ist derwegen in S. Steffans Münster gefüret/ vnd mit grossen Pomp vnd Herrlichkeit zum König der Polen erwehlet/ vnd hernachmals auff allen gassen ausgeruffen/ Vnter des haben die Rebellen Polen / ihre vnterredung dem Baiazeti geoffenbaret/ ihrer May. geschworen/ vnd den Bathorum zum Subernatore erlangt. Da hat der Baiazetes freundschaft in der gewaltigen heuptstadt Constantinopel gehalten / auch Feyertage bestimmet/ darinnen jedermenniglich hat müssen Lob sprüche vnd danckagung dem Machomet ihrem Gott thun/ darun̄ das sich ein gewaltig Königreich vñ zwey grosse Fürstentum̄ one Schwert vnter seine gewalt ergeben.

Wie nun diese Solennitet ergangen/ hat er die Gesandten mit einem grossen volck biß in die Stadt Weidwisch/ des Siebenburgischen Woywoden/ beleiten lassen/ dem Bathoro das Reich zu vbergeben/ in Crakaw einführen/ vñ die Artikel so ihm würden von den Polnischen fürgelesen werden/ mit einem tewren Eidt bekröffigen/ die auch zu halten vnd in das werck setzen.

Ist der wegen den 13. Martij dieses lauffenden Jars zu Crakaw eingefüret / vnd folgendestages die Kron  
auff

auff dem Marckt vnter dem freyen himel bekommen/ Bey welcher Wahl vnd Krönung der Herr Laski in eines Theerbrenners Kleidung erschienen/ alle ding mit angesehen/ seine beklagunge/ so wider ihn vnd den Keuerendum gestellet/ angehoret/ vnd sich mit eigener hand an die Schloßkirche geschriben/ Hic fuit D. Laski. Da hat man vermeinet/ das er in der Stadt mit etlichen Knechten gewesen sey/ haben ihm nach geeilet/ aber wie sie an ihn komen/ nicht gekennet/ darumb sie ihn haben zihen lassen/ der sich bald zum Keyser begeben/ vnd alle handlung wie es sich verlossen erzelet.

Wie die Polen aber gesehen/ das er ihnen aus ihren henden endwisch/ haben sie etlich Kriegsvolck zuhauff bracht/ vnd für sein Schloß Landkron genant geleet/ desselbige gestürmet/ vnd dafür bey 200. Mann verloren. Ist endlich durch Vorratterey auffgeben worden/ da sind 800. Knecht Endhauptet die darauff gewesen/ vnd der Deubtman gefenglich weg gefüret worden.

Wie sie nun dis Schloß erobert/ haben die Rachgierigen Polen/ nicht still gehalten/ auch dem Podolischen Woywoden/ vnd dem Ertzbischoff in sein Land gefallen/ dasselb greulich vorwüestet/ ihre Stedt vnd Dörffer andern vbergeben.

Darnach hat er durch Warsaw vnd Lublin seine Reise nach Thoren genomen/ vnd den 26. Augusti eingelassen/ die Duldigung von den Burgern bekommen/ da er ihnen das grosse Geschütz zu seinem nutz hat endwenden wollen/ aber es ist ihm nicht zugelassen worden/ sonst mit Pferten vnd anderm Werckzeug sind sie ihm willfertig gewesen.

Von Thoren ist er gen Marienwerder in des Herzogen in Preussen gebiet komen/ der ihn mit 60. Pferten hat empfangen lassen/ Von dannen ist er auff Stummen vnd Mergenburg komen/ Da hat er den Culmischen

schen Bischoff/ Christoff Roski Legats weise/an die Herren zu  
Dankig geschickt/ zu hören ob sie sich ihm willig ergeben wol-  
ten. Aber die Danzker Herrn haben ihm Dreissig Artickel fürs  
geschlagen/ Welche so er sie halten vnd leisten könnte/ wolten sie  
ihn für ihren Herrn erkennen/auff vnd annemen/ vnter welchen  
dis fast die fürnemsten sein.

Erstlich / Das er sie bey ihren alten Privilegien stesse/ dies  
selbigen nicht schwächen/ sondern viel mehr vormehren.

Zum andern/ Das er sie bey dem ganzen Römischen Reich/  
vnd dem König von Dennemarek ihrer geübnis losmachte/ ver-  
trette/vnd sie zu friden stelte/das sie sicher vnd vnuorhindert zu  
Wasser vnd Lande reisen mögen.

Zum dritten/ Das er sie auch bey der Lere/wie sie jetzt von  
ihren Predigern geprediaet wird/ erhalten vnd bleiben lasse.

Zum vierdte/ Das er sie wider alle anstöße des Moscowit-  
ters vnd Thattern vertheidige.

Solche Artickel hat der Bischoff nicht wollen annemen/  
Wie er aber gesehen/das sie einen Ratherrn mit im haben schick-  
ten wollen / hat er sie endlich angenommen/ vnd vorheissen/ dies  
selbigen dem Bathoro zu vberantworten.

Vnter des sind des Türcken Legaten zu Thoren ankomen/  
von den Thornischen Herrn mit aller Reuerenz empfangen/  
mit Gaben vnd Geschencken wie Legaten gebüret/tractiret vnd  
vorehret/ sie aber solch erbieten nicht zu dancke angenommen/ son-  
dern dieselbige hönnisch verlachtet/vnd gefraget/ Warumb man  
sie nicht ebenso wol tractiret hette/ als den Bathorum? Haben  
sie geantwortet/ Das sie dem Bathoro darumb mehr Ehr vnd  
gutwilligkeit erzeiget hetten/ weil er ihr aller gnedigster König  
sey. Wie sie diese antwort gehört/haben sie öffentlich an tag ge-  
ben/ das der Bathorus eben so wol ein gesandter ihres gnedig-  
sten Keyfers were/ als sie/ ja sie jme noch wol nit zuuergleichen.

Nachmals sind sie nach Margenburg gezogen/ ihres gne-  
digsten Herrn gewerb bey dem Bathoro auszurichten. Was  
aber ihr anbringen gewesen/ kan man noch zur zeit nicht wissen.

Weil

Well aber dis mit dem Bathoro vorlauffen/hat der Keyser die Reichsstende bey einander gehabt/ihnen die not der Christenheit fürgehalten/die ihme hülffe vnd beystandt wider die Rebellische Polen vnd Türcken vorheissen vñ zugesagt haben/hat auch aus rath der Sieben Churfürsten vnd des ganken Römischen Reiches eine gewaltige / Legation an den mechtigen Potentatē den Moscowitter geschickt/sich mit ihme wider alle ihrer May. Feinde zuverbinden. Welcher die Legaten des Keyfers güttlich angenommen/dieselben einen jeden insonderheit verhört/vnd gespüret / ob sie all einerley meinung ihm fürbringen würden. Wie er nu dieselbige eins lauts vnd inhalts von jnen vorstanden / hat er sie ehrlich gehalten / dieselbigen mit grossen geschencken bezabet / dem Keyser vnd ganken Römischen Reich Trew vnd Glauben zugesagt/von demselben nicht zu weichen/sondern ihnen trewlich helfen alle ihre Feinde vnterdrucken vñ zerstören/sonderlich das Mahometisch reich zuuerzilgen.

Darauff nun der Moscowitter ein solche Armada vnd Kriegsrüstung hat angerticht/daruon nicht genugsam zuschreiben/denn er jetztiger zeit bey einander hat/ Hundert vnd Fünffzig tausent Mann / mit welchen er lengst in die Kron Polen gefallen were/wo er nicht durch rath/ des Römischen Keyfers were zu rücke gehalten.

Gott der Vater /welcher ein Gott des friedes vnd einigkeit ist/wolle geben das seine Christliche Kirche vnter den grossen spaltungen möge erhalten/das sein Göttlicher Name gepflanzet/vnd allem widerwillen möge gestewret wer-

den. Welchs er vns verleyhen vnd geben wols-

ic/ durch das Verdienst vnser

HERRN Jesu Christi/

A M E N.

